Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **43 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an. Auf diese Karte, die die gleiche Kolonneneinteilung aufweist wie das Anlagenjournal, kleben wir nun den einen Streifen der beiden Kopien.

Am Kopf dieser Karte finden wir noch detaillierte Angaben über den Gegenstand, wie Standort, Herkunft, Gewicht, Ausmaße, bei Maschinen Kraftbedarf, dann mutmaßliche Gebrauchsdauer und Abschreibungsquote. In einer Ergänzungskolonne setzen wir noch den Buchwert aus, womit alle Daten über ein Einzelobjekt festgelegt sind.

Die zweite Kopie des Anlagenjournals, die wir noch in Streifen geschnitten haben, bringen wir auf das Abteilungsblatt, das auf der einen Hälfte ebenfalls die gleiche Einteilung aufweist wie das Anlagenjournal. Für jede Betriebsabteilung (Ortsgruppe des Sachkontenplanes) legen wir so viele Abteilungsblätter an, als Anlagenarten darin enthalten sind. An Hand der Angaben auf den aufgeklebten Kopien errechnen wir nun in Separatkolonnen den Anschaffungs- und Liquidationswert; die Abschreibungsquote per Jahr in Prozenten und in Betrag. Daraus resultiert durch die Division durch die Monatsanzahl der monatliche Abschreibungsbetrag. In der letzten Kolonne setzen wir dann die Summe dieser Monatsteilbeträge aus, die dann laufend durch die entsprechenden Beträge der Zu- und Abgänge korrigiert wird und dadurch immer den tatsächlichen Abschreibungsbetrag darstellt.

Nun haben wir den ganzen Anlagenkomplex nach Abteilungen und diese wieder nach Anlagenarten aufgeteilt, anderseits weist die Inventarstammkarten-Kartei jedes Objekt einzeln nach. Wenn wir die Karten noch mit Reitern versehen, die die Anlagenart (G H Ä W Z J) bezeichnen, so erreichen wir auch da, daß die Objekte nach Anlagenarten gesammelt werden. Nun finden wir auf den Inventurkarten den jeweiligen Buchwert des Objektes, somit also auch den Buchwert für jede Anlagenart, was für die Inventur sehr wichtig ist. Anhand der Abteilungskarten können wir auch die jährlichen Abschreibungssummen artweise zusammenfassen. Nachdem die Anlagenbuchführung nun eingerichtet ist, können wir daraus die monatliche Abschreibung ableiten und in die Kostenbuchführung übernehmen. Zu diesem Zwecke fassen wir die Abschreibungen in einem sog. Verteiler zusammen.

Den Abteilungsblättern entnehmen wir die entsprechende Summe der Monatsanteile und setzen dieselbe in die Verteilungstabelle ein. So verfahren wir mit jeder Anlagenart aller Abteilungen, worauf wir dann die Totalsumme der Abschreibungen für jede Abteilung in der letzten Kolonne aussetzen. So werden wir z. B. für die Abteilung Crêpe-Weberei (5243-2) Teilbeträge für Arbeitsmaschinen, Mobilien, Werkzeuge, Betriebsanlagen finden, die wir dann in eine Abteilungssumme zusammenfassen.

Damit wir nun diese Abteilungssummen in die Kostenbuchführung übernehmen können, müssen wir in derselben vorerst entsprechende Konten errichten, auf denen wir die Abschreibungen vornehmen können. Für jede Betriebsabteilung schaffen wir also dieses Konto: „Abschreibung". Um bei unserem Beispiel zu bleiben, hätten wir nun die Abteilung:

Crêpe-Weberei 5243/2
„ „ 5243/21 Löhne (Helfer, Hilfswebermstr. usw.)
„ „ 5243/22 Unkostenmaterial
„ „ 5243/23 Reparaturen
„ „ 5243/24 Arbeitsfehler
„ „ 5243/25 Abschreibungen

Anhand der Verteilungstabelle übertragen wir die Abteilungssummen auf die entsprechenden Konten. Diese Arbeit erledigen wir aber wieder nach dem Prinzip der doppelten Buchhaltung mittelst Durchschrift, indem wir die Beträge den einzelnen Abschreibungskonten belasten, erhalten wir im Journal, genannt Verteilungsjournal, die Durchschrift. Um nun aber auch die nötige Gegenbuchung vornehmen zu können, müssen wir in unserem Kontenplan eine neue Verrechnungsabteilung schaffen. Wir fügen unserem Konto-System zu diesem Zwecke die Gruppe O „Abrechnung" an, welche die Untergruppen: O1 Bilanz, O2 Ergänzungen, aufnimmt. Diese Ergänzungskonten werden vorteilhaft in andersfarbigem Papier angelegt. Dieses neue Konto bezeichnen wir O2/1 Ergänzung-Kalkulative Abschreibung, auf dem wir die Haben-Buchung der Totalsumme aller Abschreibungen vornehmen können. Auf diesem Ergänzungskonto sammeln sich während des Jahres alle monatlichen Abschreibungen, so daß die Jahressumme dann für den Buchabschluß schon vorhanden ist und nicht erst durch Inventur ermittelt werden muß. Damit wären nun die Kosten der Abschreibung ebenfalls in das System der Kostenbuchführung eingegliedert. Die Verteilungstabelle brauchen wir nicht jeden Monat anzufertigen, da wir jeweils nur die entsprechenden Beträge für die Zu- und Abgänge berücksichtigen müssen.

Wie schon erwähnt, finden wir in der Kostenrechnung noch Beträge, die einen einzelnen Monat belasten, obschon die Aufwendungen für eine längere Zeitperiode Geltung haben, z. B. Heizmaterial, Steuern, Versicherungen, Hypothekenzinsen, usw. Diese Kosten müssen nun aber richtig verteilt werden, da nur ein Bruchteil der verbuchten Beträge den Rechnungsmonat belasten dürfen. In einer Verteilungstabelle fassen wir diese Kosten nach Gruppen zusammen: Versicherungen, Steuern, Schuldzinsen, Heizungskosten. Für diese Gruppen stellen wir anhand der Geschäftsbuchhaltung den Jahresumsatz der einzelnen Positionen fest und auf Grund derselben den Monatsanteil jeder Gruppe. Diesen Monatsanteil belasten wir den entsprechenden Konten der Kostenbuchführung mit Durchschrift auf Verteilungsjournal. Die Gutschrift nehmen wir auf neu zu errichtenden Ergänzungskonten in der Gruppe O2 vor. Nun haben wir aber auf den Konten der Kostenbuchführung neben dem, der allgemeinen Geschäftsbuchführung entstammenden Betrag noch diesen kalkulativen Monatsanteil; das Konto: Heizmaterial-Kohlen wird nun z. B. diese Form aufweisen:

Dat.	Text	Soll	Haben
31. 1.	Monatsumsatz	6000.—	
	Kalk. Monats-Anteil	2000.—	

Daraus wird sofort klar, daß der Betrag von Fr. 6000.— diesem Konto gutzuschreiben ist, da ja für den Rechnungsmonat der kalkulierte Monatsanteil verbucht ist. Wir haben daher den aus der Geschäftsbuchführung stammenden Posten durch Gutschrift aufzuheben und dem entsprechenden Ergänzungskonto zu belasten. Auf dem Ergänzungskonto: Heizmaterial-Kohlen-Ergänzung, sammeln sich im Laufe des Jahres in der Soll-Spalte die tatsächlichen Aufwendungen an Kohlen, in der Haben-Spalte die verrechneten Monatsanteile. Dieses Konto stellt also eine Kontrolle dar, ob die Monatsanteile in der richtigen Höhe festgesetzt sind. Analog ist mit allen Kostenpositionen zu verfahren, die für längere Zeitabschnitte Geltung haben als die Kostenrechnung umfaßt.

Wünscht die Geschäftsleitung Geheimzuschläge für Chefgehälter, Risikoprämien usw. einzurechnen, so werden die entsprechenden Beträge in Monatssummen den „Allgemeinen" Konten belastet und einem Konto Geheimzuschläge der Grupp O2 gutgeschrieben. Die Ergänzungskonten dienen der Geheimbuchhaltung wiederum zur Bilanzaufstellung. Damit wären nun die Kosten in der Buchführung nach Ort und Art gesichtet und bereit zur Kostensatzermittlung verwendet zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 25. Februar 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Unter dem Eindruck ständig fallender Preise verhielten sich die meisten Käufer in abwartender Haltung.

Yokohama/Kobe: Weitere starke Liquidationen auf der Börse drücken unaufhörlich auf die Preise. Die Nachfrage war ungenügend, um dem Abstieg Einhalt zu tun, so daß die Marktpreise nun beinahe auf dem Niveau der Börsen-Notierungen angelangt sind. Man notiert daher heute:

Filatures No. 1	13/15	weiß	Febr./März-Versch.	Fr. 11 3/4
„ Extra Extra A	13/15	„	„ „	„ 12 1/8
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„ „	„ 12 3/8
„ Triple Extra	13/15	„	„ „	„ 12 3/4
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„ „	„ 12 1/2
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„ „	„ 12 1/2

Shanghai konnte nur in ganz geringem Maße dem Abschlag folgen, da dieser Markt nach wie vor durch die Knappheit der Vorräte beherrscht wird, und weil der einheimische Konsum wieder Ware aufnahm.

Chine fil XA fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Febr./März-Versch.	Fr. 14.—
Chine fil. XB moy. gleich Fongtai	1er & 2me	16/18	„ „	„ 13 1/2
Chine fil. XB moy. gleich Robinhood	1er	20/22	„ „	„ 13.—
Tsatl. rer. n. st. Extra B gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„ „	„ 9 1/2
Tussah Filatures XA	1 & 2		„ „	„ 6 3/8

Canton verkehrte in sehr fester Haltung. Die regelmäßige kleine Nachfrage genügte, um den Stock auf ein Minimum zusammenzuschmelzen. In langhaspligen Petit Extra A* bis C wird von der neuen Ernte nichts mehr erwartet. Auch 20/22 wurden von Indien aufgekauft und ist sozusagen nichts mehr vorhanden.

Filatures Extra	13/15	Febr./März-Verschiff.	nom. Fr. 13 1/4
„ Petit Extra A*	13/15	„ „	ausverkauft
„ Petit Extra C*	13/15	„ „	ausverkauft
„ Best1 fav. B n. st.	14/16	„ „	nom. Fr. 9.—
„ „ „ „ „ „ „	20/22	„ „	ausverkauft

New-York: Die Notierungen an der Rohseidenbörse und auf dem offenen Markte sind unter dem Einfluß der Berichte aus Japan entsprechend gefallen. Der Geschäftsgang war schleppend, da bei der Schwächetendenz die Käufer zurückhalten. Immerhin wurden doch in neuer Seide zu tiefern Preisen einige bedeutende Abschlüsse getätigt.

Krefeld, den 29. Februar 1936. Die Lage in der Krefelder Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen gebessert. Aus dem In- und Auslande sind wieder größere Aufträge eingegangen, so daß die Schwierigkeiten der Uebergangszeit leichter überbrückt werden können.

Am ungünstigsten ist immer noch die Lage in Kleiderstoffen, wenigstens in Stapelartikeln, da hier der Absatz immer noch zu wünschen übrig läßt und die Vorräte auf den Markt drücken. Die Preise sind deshalb weiter zurückgegangen. Demgegenüber ist das Neuheitengeschäft durch die kommende Frühjahrssaison angeregt worden. Die neue Mode begünstigt weiter die beliebten Cloquégewebe in neuen Farben und Mustern und neben diesen vor allem die Taffetgewebe, die auch wieder in verschiedenen neuen Farben, Streifen- und Schottenmustern und Kombinationen von Taffet und Cloqué gebracht werden. Neben reinseidenen und kunstseidenen Stoffen werden die Vistragewebe und gemischten Gewebe eine große Rolle spielen.

Das Schirmstoffgeschäft ist durch das immer wiederkehrende Regenwetter neu belebt worden. Der Auftragseingang hat sich in den letzten Wochen gebessert. Neben kunstseidenen Stoffen werden insbesondere vom Ausland auch viel reinseidene Schirmstoffe verlangt. Die neue Mode begünstigt Streifen und Karos und daneben auch Blumen- und Chinémuster, welche besonders im Ausland bevorzugt werden. Die erhebliche Nachfrage nach reinseidenen Stoffen beweist, daß man sich nicht ohne weiteres ganz auf Kunstseide einstellen kann. Im übrigen ist die Seidenindustrie in höchstem Maße daran interessiert, daß weiter auch hochwertige Qualitätserzeugnisse hergestellt werden, wie sie vom Ausland immer wieder verlangt werden.

Günstig ist auch die Lage in der Krawattenstoffindustrie, da neben dem Inland auch das Ausland wieder größere Aufträge erteilt hat. Besonders ins Gewicht fallen dabei die großen Aufträge in schwarzen Stoffen, die durch den Tod des englischen Königs und durch die Volkstrauer um ihn veranlaßt worden sind. Da diese Trauer auf längere Zeit befristet ist, so darf man wohl mit weitern Aufträgen rechnen. Zudem machen sich die früher bereits erwähnten Auswirkungen und Verlagerungen zu unseren Gunsten infolge des Ausscheidens italienischer Lieferungen geltend, so daß man mit einer weiteren günstigen Entwicklung in der Krawattenstoffweberei rechnet. Die Musterung betont Streifen-, gemusterte Streifen- und Uni-Satinstreifen und kleine Zier-Effekte in bunten Farben. Obwohl die reinseidene Krawatte immer noch sehr viel gefragt und von mancher Seite bevorzugt wird, findet die neuartig und modisch geschmackvoll aufgemachte Kunstseiden- und Vistrakrawatte daneben bei Fabrikation, Handel und Verbraucherschaft doch immer mehr Beachtung.

Die Frühjahrssaison schafft auch wieder eine große Nachfrage nach Seidenschals in reiner Seide und Kunstseide, so daß sich auch daraus wieder neue Aufträge für die Fabrikation und Druckerei ergeben. kg

London, 28. Februar 1936. British Industries Fair. In der im Laufe dieses Monats abgehaltenen Ausstellung in der White City in London, war die Seidenindustrie gar nicht, und die Kunstseidenindustrie nur sehr schwach vertreten. Aufgefallen sind eigentlich nur die Ausstellungen von „Courtaulds" und „British Celanese", die beiden größten Kunstseidenfabrikanten. „Courtaulds" zeigte in erster Linie die zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten des neuen Vistragarnes „Fibro". Es wurde versucht auch dem Laien einen Ueberblick über die Herstellung von „Fibro" zu geben.

Die Hauptursache der schwachen Vertretung dieser Sektion der Ausstellung ist wohl darin zu suchen, daß der Zeitpunkt schlecht gewählt war. Die Saison ist schon zu weit vorgeschritten, als daß noch etwas Neues für den Frühling und Sommer gezeigt werden könnte.

Macclesfield. Die Lage der Seidenindustrie hat sich im Laufe dieses Monats nur wenig geändert. Die erwartete Belebung des Marktes blieb leider aus, und man klagt allgemein über einen schlechten Geschäftsgang. Die noch z. T. im Januar eingehaltenen Ueberzeiten in der Fabrik haben nicht nur aufgehört, sondern es wurden in verschiedenen Betrieben weitere Arbeiterentlassungen vorgenommen. In zahlreichen Fabriken wird nur noch ein Weber per Webstuhl beschäftigt. In den Stapelqualitäten sind die Preise weiterhin sehr gedrückt. Das Druckgeschäft in reiner Seide ist sehr ruhig und man befürchtet leider eine schlechte Drucksaison. Zum Teil gibt man der Hoftrauer und deren Auswirkungen im Publikum, und dann aber auch dem bisherigen ungünstigen Wetter schuld. Cloqués und andere façonnierte Stoffe stehen immer noch im Vordergrund.

Anläßlich der Versammlung des „Joint Industriel Council" für die Seidenindustrie wurde die immer stärker werdende ausländische Konkurrenz erneut in Betracht gezogen und es wurde beschlossen, eine Delegation an die Regierung zu entsenden.

Kunstseide. Der Umsatz in Kunstseidengarnen ist bedeutend reduziert und die meisten Fabriken sind nur noch mit limitierten Orders beschäftigt, die meistens im vergangenen Jahr gebucht wurden. Einzelne Spezialgarne sind etwas besser gefragt, wenn aber nicht in allernächster Zeit eine deutliche Belebung des Marktes eintritt, wird die Situation auf dem Garnmarkt sehr ernst werden. Bis jetzt waren die Preise für Kunstseidengarne fest, es wurden aber ohne Zweifel große Quantitäten auf Stock gearbeitet. Die Tatsache, daß diese Lager noch zum vollen Preis gehalten und offeriert werden, zeigt auf ein Vertrauen in eine baldige Besserung des Marktes seitens der Garnlieferanten. Am meisten verlangt werden feinfibr. Garne (100 Fibr.), sowie Vistragarne „Fibro". Es ist aber auch weiterhin immer noch schwierig, eine einigermaßen zufriedenstellende Lieferung von Vistragarnen zu erhalten.

Kunstseidenstoffe. Die Situation der Kunstseidenweberei hat sich im Laufe des Monats eher verschlechtert. Größere Orders konnten nur zu ungenügenden Preisen gebucht werden. Außerdem wird geklagt, daß sich die spärlichen Orders in zu verschiedenartigen Qualitäten zersplittern. In bezug auf neue Qualitäten ist man im Ungewissen und es werden, abgesehen von den bereits im letzten Herbst und Winter gemusterten Nouveautés, nicht viele neue Ideen gezeigt. Streifen, Carreaux und andere gewebte Effekte in Azetat und Viscose werden meistens in Zweifarben-Effekten gemustert. Neuerdings versucht man auch wieder mehr Kunstseide mit reiner Seide zu verweben. Für Druckqualitäten stehen Crépon und Leinenimitationen im Vordergrund. E.-r

Paris, den 29. Febr. 1936. **Markt.** Der Februar hat bereits eine ganz bemerkenswerte Belebung in den hiesigen Seidenstoffhandel gebracht. Wenn auch auf dem Platze sich das Geschäft infolge der äußerst zugespitzten Preise leider nur mit

erheblichen Schwierigkeiten abschließt, so kommen dagegen von der Provinz ganz annehmbare Aufträge herein.

Im Laufe dieses Monats haben die Seidenpreise eine nicht unbedeutende Senkung erfahren. Eine baldige Anpassung derselben an den gegenwärtigen Markt käme dem Verkauf der betreffenden Artikel sehr zugute. Die Verteuerung der Seidenpreise hatte seinerzeit einen stark vermehrten Absatz der Rayonneartikel zur Folge, da die Kunden nicht geneigt waren, eine Preiserhöhung auf die reinseidenen Qualitäten zu tragen. Die zunehmende Nachfrage nach Rayonnestoffen blieb aber nicht ohne Einfluß auf die Rohmaterialpreise; diese weisen gegenwärtig eine allgemein ansteigende Richtung auf. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß sich diese mit der kommenden Saison noch verschärfen wird.

Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Frühjahrs- und Sommersaison sich für den Fabrikanten wie auch für den Grossisten äußerst schwierig gestalten wird. Weder der eine noch der andere kann sich entschließen etwelche Neuheiten zu lagern. Es werden fast nur bestellte Waren hergestellt und bei Nachbestellungen wird heute gewöhnlich die zur Fabrikation des Artikels notwendige Zeit als Lieferfrist verlangt. Die Lieferanten werden der in der Saison plötzlich auftretenden Nachfrage ihrer Kundschaft nur ungenügend nachkommen können.

Gegenwärtige Modestoffe: Taffetas und Poult de soie, in uni, glacé und façonniert sind von neuem überaus gut gefragt. In den billigen Taffetas changeants finden ganz große Quantitäten für Dekorationszwecke, Puppen- und Kunstblumenfabrikation Verwendung. In den Fantasieartikeln sind in erster Linie die Taffetas mit Duco-Aufdruck, ein- und mehrfarbig, sowie die brodierten Stoffe zu erwähnen. Es sind dies zwei Artikel, die für die Sommersaison sehr gute Aussichten haben.

Die zweite große Linie für den Sommer bilden die façonnierten matten Crêpestoffe. Dieser Genre hat bei der Kundschaft auf dem Platze und in der Provinz einen ausgezeichnet guten Anklang gefunden. Gewebe mit Zierfäden in Schuß- und Kettrichtung verkaufen sich ebensogut wie die Cloquéstoffe. Die meistbegünstigten Artikel sind in einfachen, aber geschmackvollen Dispositionen gehalten. Schon heute werden mit diesen Effektgarnen neue Genres erzielt, die beweisen, daß hier noch ein großes Feld zur Ausbeutung für neuartige Gewebekompositionen besteht.

Stoffe der Haute-Couture: Zahlreiche Modelle der Haute-Couture zeigen eine reiche Verwendung von Satins cirés. Es wird mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen, daß diese Mode auch für die nächste Wintersaison, die sich bekanntlich durch besonders vielseitige Verwendung von Satinqualitäten auszeichnen wird, durchsetzen dürfte. Auch kommt Satin ciré für Druck in Frage. Die Sommerkollektionen der Haute-Couture enthalten Roben aus Satin ciré mit Duco-Aufdruck, deren Dessins chinesischen Einfluß haben. (Drachenformen, Vögel, Pagoden usw.)

Für Sportkleider sind die Baumwollneuheiten sehr beliebt. Piqué- und Cloquégewebe mit mehrfarbigen Effekten, die nicht selten zur Bereicherung des Aussehens Leinen- oder auch Rayonnefäden enthalten.

Aeußerst zahlreich kommen die gemischten Gewebe in den Sommerkollektionen der Haute-Couture vor. Als letzte Neuheiten in diesem Genre gelten Gewebe mit Kompositionen in Leinen mit Seide, Leinen mit Albène und selbst Wolle mit Viscose und Acetatrayonne.

Als weitere Modefarben für den Sommer sind ergänzend zu nennen: Vert-Jaune clair bis Jaune foncé; Gris, einige Töne Violet und Bleu marine, mittel und dunkel.

Neuheiten für den Winter 1936/37: Die im letzten Bericht gemachten Angaben können bestätigt werden. Als weitere Neuheiten für die Wintersaison müssen die Flammé- und Boutonnégewebe genannt werden. Oft bilden diese Bouton-Effekte Rayuren in diagonaler Richtung. Auf jeden Fall werden diese Dispositionen den Längsstreifen (Pékins) vorgezogen.

In Unistoffen gehen die Satins scheinbar allen andern voran. Gute Qualitäten in Crêpe-Marocain envers Satin werden ebenfalls für die Wintersaison in Frage kommen.

Eine nicht unbedeutende Beachtung wird einem neuen Verfahren zuteil, durch welches Taffetas quadrillés, zwei- und mehrfarbig durch eine besondere Blattstellung in diagonaler Richtung gewebt werden, was für den Schnitt der Modelle von Vorteil ist. Die Stoffbreite beträgt dabei 140 cm. Ob jedoch andere Bindungen auf dieselbe Weise erzielt werden können ist noch nicht abgeklärt. E. O.

MESSE-BERICHTE

Unsere nationale Einheitsmesse

Die Schweizer Mustermesse ist eine nationale wirtschaftliche Vereinigung, um auf gemeinnütziger Grundlage Gewerbe, Industrie und Handel zu fördern und ihnen neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen.

An unserer nationalen Mustermesse kommt nur der Erzeuger einheimischer Waren zum Worte. Die Bedrängnisse des Weltkrieges zwangen die schweizerische Wirtschaft, sich auf sich selbst zu besinnen und die immer noch andauernde und anscheinend immer mehr sich verschärfende Zerrüttung der gesamten Weltwirtschaft hat diesen Zwang zur nationalen Gemeinschaft noch vertieft. Es war für unsere Volkswirtschaft zur gebieterischen Pflicht geworden, feste und haltbare Dämme aufzuwerfen gegen den drohenden Untergang und das heimische Angebot mit der Nachfrage im eigenen Lande in lebendige Beziehungen zu bringen. Die Stätte, wo diese Beziehungen geschaffen werden, wo sie gegeneinander wirken können, ist die Schweizer Mustermesse in Basel.

Es liegt auf der Hand, daß gerade dieser nationale Zug der Mustermesse ihr auch einen ganz besonderen volkswirtschaftlichen Charakter verleiht. Da die Mustermesse alle treibenden Kräfte des Landes sammelt, erneuert und ins Volksganze einordnet, stärkt sie die wirtschaftliche Verantwortung eines jeden Einzelnen gegenüber dem eigenen Volke und befähigt eben dadurch unsere Wirtschaft, sich auf das Durchhalten einzustellen.

Am jährlichen Großmarkte der Schweizer Mustermesse wird eben nicht nur für das Auge des wohlwollenden Besuchers ausgestellt, sondern dem Blicke des kritischen Käufers Ware angeboten. Darum werden an der Messe nicht Augenblickserfolge und nicht Zufallserfolge erzielt. Die Mustermesse konnte daher im Verlaufe von zwei Jahrzehnten zu einer der wenigen positiven Erscheinungen im Wirtschaftsleben werden, konnte so Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern auch übertreffen.

Wie im großen Volksganzen kann sich die Mustermesse aber auch gegenüber dem einzelnen Betriebe auswirken. Ein jeder Besucher der machtvollen jährlichen Heerschau schweizerischen Arbeitsfleißes hat es dank der übersichtlichen Gliederung der Mustermesse in 21 Industriegruppen und in einzelne Fachmessen in der Hand, sich überaus leicht davon Rechenschaft zu geben, wie ein rationell arbeitender, den Forderungen des Tages entsprechender Betrieb eingerichtet sein muß. Der Einkäufer sieht mit einem geringsten Aufwande an Zeit und Geld, was alles er zur Erneuerung seiner Warenvorräte haben muß. Nicht nur der Große stellt an der Mustermesse seine Erzeugnisse der Nachfrage dar — der kleine Handwerker hat ebenso wie jener es in der Hand, sich seinem Kunden in Erinnerung zu bringen und seinen Absatz zu fördern. Er hat sogar an der Mustermesse weit größere Möglichkeiten dazu als anderswo, weil sie eben der Einheitsmarkt der Schweiz ist, an der er der Nachfrage des gesamten Landes begegnet. So hat ein jeder Gelegenheit, im friedlichen Wettstreit der Erzeugnisse planvollen Dienst am Kunden zu verwirklichen.

Kaum eine Einrichtung so sehr wie die Mustermesse konnte ferner dem Gedanken zum Durchbruch verhelfen, daß sozialer Dienst am Nächsten bester Dienst an sich selbst ist. Je mehr der schweizerische Verbraucher den schweizerischen Erzeuger berücksichtigt, umso sozialer wirkt er. Gelänge es, diesen Gedanken in unserem Lande restlos zu verwirklichen, so könnte die lastende Arbeitslosennot doch wesentlich gemildert werden. Die Schweizer Mustermesse erfüllt schon heute in dieser Hinsicht eine Mission, die einer ihrer schönsten Aktivposten ist.